

Joanea Zool. 8: 17–28 (2006)

Zwischenbericht zum Stand der Erforschung der Schmetterlingsfauna der Spitzenbachklamm bei Sankt Gallen in der Steiermark (Lepidoptera)

Herbert KERSCHBAUMSTEINER, Heinz HABELER & Gerhard STIMPFL

Zusammenfassung: Es wird über den Zwischenstand der Erforschung der Schmetterlingsfauna der Spitzenbachklamm bei Sankt Gallen in der Steiermark berichtet. Bemerkenswerte Funde werden kommentiert.

Abstract: The report contains preliminary results of investigations on butterflies in the Spitzenbachklamm near Sankt Gallen in Styria, Austria. Remarkable recordings are discussed.

Einleitung

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erlangte das Spitzenbachtal am Nordrand der östlichen Kalkalpen in Entomologenkreisen eine relative Bekanntheit. In der Literatur finden sich Fundangaben aus der Zeit vor 1944 unter anderen von Groß, Hoffmann, Klos und Kiefer. Bis in die 90-er Jahre liegen keine weiteren Forschungsergebnisse aus diesem Gebiet vor. Ein von KERSCHBAUMSTEINER 1997 verfasster Beitrag über die Schmetterlingsfauna der Spitzenbachklamm gab den Anstoß für weitere Untersuchungen. Dabei wurden für das Gebiet zahlreiche neue Arten festgestellt. Die Zwischenergebnisse werden hier vorgestellt.

Das untersuchte Gebiet

Lage

Das Spitzenbachtal erstreckt sich von Weißenbach an der Enns in westlicher Richtung bis zum Fuß des Maierecks auf einer Strecke von 5,5 km, wobei es sich auf den letzten 2,5 km zur Klamm verengt. Die Talsohle der Klamm steigt von 570 m bis auf 800 m Seehöhe am Talschluss.

Der gesamte Klammabschnitt gehört zum Gemeindegebiet von Sankt Gallen und liegt geografisch in den nordöstlichen Ausläufern der Ennstaler Alpen.

Geologie und Klima

Geologisch gliedert sich die Klamm in drei Abschnitte. Der vordere (östliche) Teil aus kalkalpinen Gosauschichten ist durch ein schmales Band aus Dachsteinkalk vom längsten Abschnitt aus Hauptdolomit (mittlerer und innerer Klammbereich) getrennt. Klimatisch gehört die Klamm zur Klimaregion G 7 (Altenmarkter Becken mit Großreifling und Hieflau), unter anderem gekennzeichnet durch große Niederschlagsmengen (1400–1700 mm), regnerische, mäßig warme Sommer, niedrige Windgeschwindigkeiten, erhöhte Kalmenhäufigkeit und verstärkter Ausbildung von eher seichten Bodeninversionen. Bis in den April blockieren abgegangene Schneeblätter die Straße. Von Laub bedeckte Schneeflächen halten sich an schattigen Stellen bis Ende Juni.

Vegetation

Die Vegetation ist gekennzeichnet durch artenreiche Krautgesellschaften an den Waldsäumen der Eschen-Ahorn-Schluchtwälder (*Aceri pseudoplatani-Fraxinetum*). Bachbegleitend dominieren Pestwurzfluren (*Petasition officinalis*) und Weidenarten. An den steilen Südhängen der Klamm stockt lichter Pfeifengras-Rotföhrenwald (*Molinio litoralis-Pinetum*), an den schroffen Dolomittfelsen der Nordhänge dringt die Legföhre (*Larix decidua*) bis an den Talgrund herab. Im inneren Klammbereich, der nicht vom Ausbau der Forststraße betroffen ist, konnte sich ein krautreicher subalpiner Bergahorn-Buchenwald (*Aceri pseudoplatani-Fagetum*) mit artenreicher Gebüschflora behaupten. Hier gedeihen zahlreiche Weidenarten (*Salix* spp.), Erle (*Alnus*), Hasel (*Corylus*), Brombeere (*Rubus*), Heckenrose (*Rosa*), Weißdorn (*Crataegus*), Heckenkirsche (*Lonicera*) und Heidelbeere (*Vaccinium*), die für viele Schmetterlingsarten wichtige Futterpflanzen sind. Dieses Mosaik aus unterschiedlichen Pflanzengesellschaften weist einige bemerkenswerte Nordostalpenendemiten auf, wie Voralpen-Spindelstrauch (*Evonymus latifolia*), Kerners Lungenkraut (*Pulmonaria kernerii*), Anemonenblättrige Schmuckblume (*Callianthemum anemonoides*), Österreichisches Alpenglößchen (*Soldanella austriaca*) und Sternhaar-Felsenblümchen (*Draba stellata*). Außerdem reichen hochmontane Kalkzeigerpflanzen bis an die Klamm herab, beispielsweise Petergamm (*Primula auricula*), Clusius-Primel (*Primula clusiana*), Clusius-Enzian (*Gentiana clusii*), Kalkfelsen-Fingerkraut (*Potentilla caulescens*), Flaumiges Steinrösler (*Daphne cneorum*),

Zwergalpenrose (*Rhodothamnus chamaecistus*), Kies-Steinbrech (*Saxifraga mutata*) und Behaarte Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*).

Material und Methode

Anstoß für eine eingehendere faunistische Untersuchung der Spitzenbachklamm gab eine Durchsicht der Nordostalpenfauna von MACK 1985, bei der H. Kerschbaumsteiner und G. Stimpfl auf einige bemerkenswerte Fundmeldungen aus diesem Gebiet stießen, die es in der Folge zu überprüfen galt. Schon bei ersten Begehungen Mitte der 90-er Jahre stellte H. Kerschbaumsteiner fest, dass einige tagaktive Arten in großer Individuenzahl auftreten (*Argynnis paphia*, *Erebia aethiops*, *Erebia euryale*, *Callimorpha dominula*). Die Abgeschlossenheit und Überschaubarkeit des Untersuchungsgebietes, die durch die geringe Steigung des Weges gute Begehbarkeit und nicht zuletzt die Kenntnis der Region und seiner Bewohner (Der Erstautor verbrachte seine Kindheit im nahen Weißenbach an der Enns) gaben den Anstoß zu einer vertiefenden Erforschung der Schmetterlingsfauna der Klamm.

Imagines und Raupen tagaktiver Arten werden bei Begehungen am Tag mittels Fangnetz und Klopfschirm erfasst. Die Erhebung nachtaktiver Arten erfolgt mit Hilfe gebräuchlicher Leuchtzelte (superaktinisches Licht), durch Errichten von Lichtfallen und durch das Ausbringen von Köderschnüren an der Vegetation. Bei diesen Methoden wird die Anzahl der beobachteten Individuen je nach Menge ihres Auftretens gezählt oder geschätzt. Die erhobenen Daten beinhalten Fundplatz, genaue Fundzeit, Zustand der Falter, Witterungsumstände (Wetterlage, Temperatur, Temperaturverlauf, Wind) und Mondphase. Als Fundbelege dienen fotografische Aufnahmen (H. Kerschbaumsteiner) und Sammlungspräparate (H. Habeler). Weiters wird die Fundliteratur mit Spitzenbachbezug einem kritischen Vergleich unterzogen. Die gesammelten Daten werden sowohl von G. Stimpfl als auch von H. Habeler elektronisch verwaltet, regelmäßig abgeglichen und finden schließlich Eingang in das von H. Habeler entwickelte LEPIDAT-Datenbanksystem.

Die entomologische Forschung in der Klamm wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt. Es sollen auch zeitliche Beobachtungslücken im Vorfrühling und Herbst geschlossen werden, um Aussagen über die Artendiversität im Jahreslauf treffen zu können.

Ergebnisse und Diskussion

Bedeutung und Zweck

Zurzeit liegen etwa 1000 Funddaten vor, die in der LEPIDAT-Datenbank gespeichert sind. Es wird daher in diesem Zwischenbericht auf die Veröffentlichung einer umfassenden Artenliste verzichtet. Vorgestellt werden jedoch jene Funde, die für die Landesfauna der Steiermark von Bedeutung sind.

Herkunft der Funddaten

Der Großteil der Felddaten wurde zwischen 1985 und 2005 von den in Tabelle 1 angeführten Personen erhoben. Vereinzelt Felddaten aus älterer Zeit beziehen sich auf Belegexemplare (H. Franz und H. Kiefer leg.) in der Sammlung Habeler.

Felddaten:	
553	Habeler H.
301	Kerschbaumsteiner H., Stimpfl G.
146	Lichtenberger F.
15	Koschuh A.
5	Neuherz A. & V.
2	Franz H.
2	Kiefer H. aus einer Revision der Sammlung Habeler
1	Lesar T.
Literaturdaten:	
70	AUS: HOFFMANN & KLOS 1914–1923; PROHASKA & HOFFMANN 1924–1929; MACK 1985

Tab. 1: Herkunft der Felddaten.

Altersstruktur der Funddaten

Die Spitzenbachklamm zählt zu jenen Schmetterlingsfundorten der Steiermark, die in der faunistischen Landesliteratur bereits sehr früh Erwähnung finden. Die älteste Angabe datiert vom 28. 5. 1882 (MACK 1985) und stammt von H. Groß.

Herkunftszeitraum	Anzahl der Funddaten	Anzahl der Arten
vor 1936	71	69
1936–1984	3	3
1985–1995	24	8
1996–2005	1006	485

Tab. 2: Altersstruktur der Funddaten.

Aus der Tabelle ist zu entnehmen, dass 71 Arten seit mehr als 70 Jahren nicht mehr bestätigt werden konnten. Zu diesen zählen Schmetterlinge, die sich in ganz Mitteleuropa in starkem Rückgang befinden, wie etwa *Pericallia matronula*, der Augsburger Bär. Zum aktuell bekannt gewordenen Bestand sind daher korrekter Weise nur die letzten beiden Zeilen zu rechnen, also 493 Arten.

Erkenntniszuwachs im Lauf der Untersuchung

Aus der Kurvenneigung im Endteil des folgenden Diagramms „Arten über Funddaten“ (Diagramm 1) kann abgeschätzt werden, wie weit ein Bestand bereits bekannt ist. Eine Extrapolation lässt erkennen, wie hoch der tatsächliche Artenbestand sein könnte. Aus Erfahrung kann gesagt werden, dass die Hälfte des Artbestandes nicht unter 2000 Funddaten erreicht sein wird.

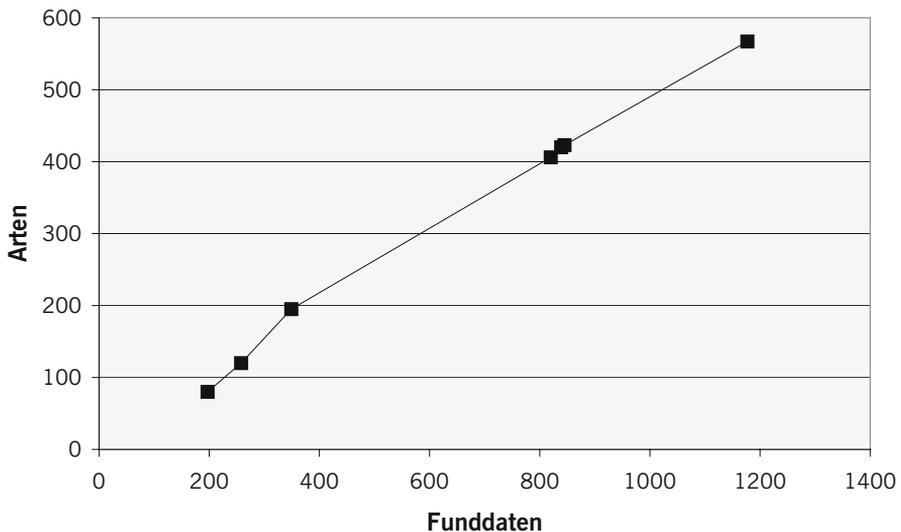


Diagramm 1: Artenzuwachs mit steigender Zahl von Funddaten im Lauf der Untersuchung.

Der Anfang des Linienzuges markiert den Bestand an Literaturdaten vor Aufnahme der aktuellen Geländearbeit. Die Neigung im Endteil des Linienzuges zeigt, dass die Bestandsaufnahme erst am Anfang steht. Eine vorsichtige Extrapolation lässt einen Artenbestand von mehr als 1000 Arten erwarten, vermutlich wird er bei etwa 1100 Arten liegen. Wie nahe man diesen kommt, ist eine Frage des Forschungsaufwandes im Gelände.

Anteile von Familiengruppen

Die beiden folgenden Kreisdiagramme zeigen die Anteile von Familiengruppen am bislang erhobenen Artbestand (Diagramm 2) bzw. bei den bislang registrierten Faltermengen (Diagramm 3).

Der volle Kreis symbolisiert 567 Arten. Der Anteil der Kleinschmetterlinge ist wesentlich zu klein, er müsste im Laufe weiterer Untersuchungen deutlich steigen. Der auffallend große Anteil an Spannerarten im Vergleich zum Anteil der Eulenarten könnte teilweise daher rühren, dass die Eulenfalter durch noch bestehende Untersuchungs-lücken im Frühjahr und Herbst unterrepräsentiert sind. In beiden Zeitabschnitten treten die Eulen gegenüber den Spannern in größerer Artenzahl auf. Außerdem könnten die klimatischen Verhältnisse in der Klamm die Spanner tatsächlich bevorzugen, wie bei Diagramm 2 noch näher erläutert wird.

Der volle Kreis symbolisiert rund 5000 Exemplare. Hier wird die Dominanz der Spanner noch deutlicher. Der Wert von 37 % ist außergewöhnlich, er liegt üblicherweise bei 22 bis 28 %. Sollte diese Tendenz bei zukünftigen Untersuchungen bestehen bleiben, könnte das eine klimatische Ungunst (nachtkalt und feucht) signalisieren, was für Klammstrecken ja nicht ungewöhnlich wäre. Andererseits enthält der bislang erhobene Artenbestand auch einige wärmeliebende Arten. Dies weist auf ein Nebeneinander von Extremen im Mikroklima hin.

Bemerkenswerte Funde

Wie die bisherigen Zwischenergebnisse zeigen, ist die Spitzenbachklamm trotz ihrer geringen Länge von nur 2,5 Kilometern durch eine Vielzahl von Lebensräumen geprägt, die vielen Schmetterlingsarten mit ihren jeweiligen artspezifischen Ansprüchen (Boden, Vegetation, Mikroklima, Futter- und Nektarpflanzen, relative Feuchtigkeit etc.) gerecht werden. So trifft man neben Arten, die feuchtkalte Verhältnisse bevorzugen, auch wärmeliebende. Außerdem finden sich in der Klamm für die Höhenstufe von 570–800 m NN typische Arten ebenso wie Vertreter der subalpinen Stufe, letztere jedoch in geringerer Artenzahl.

Die Flora der Spitzenbachklamm spiegelt den beschriebenen Befund wider. Die Legföhre (*Pinus mugo*) steigt an den steil abfallenden Nordflanken auf unter 700 m NN

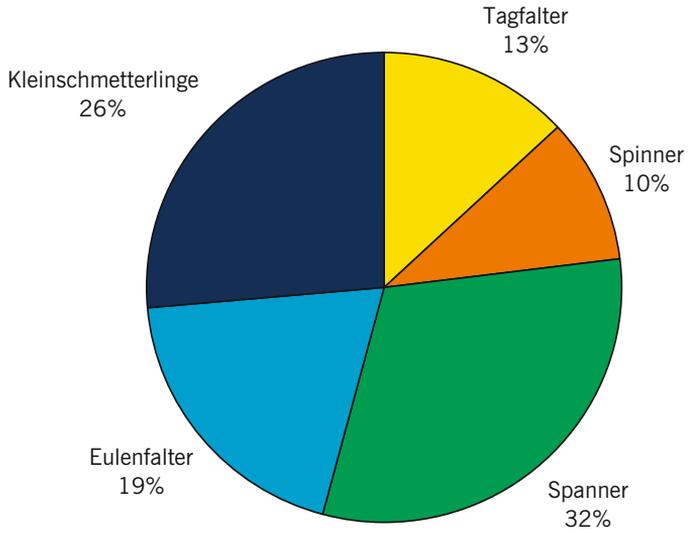


Diagramm 2: Anteile von Familiengruppen am Artbestand.

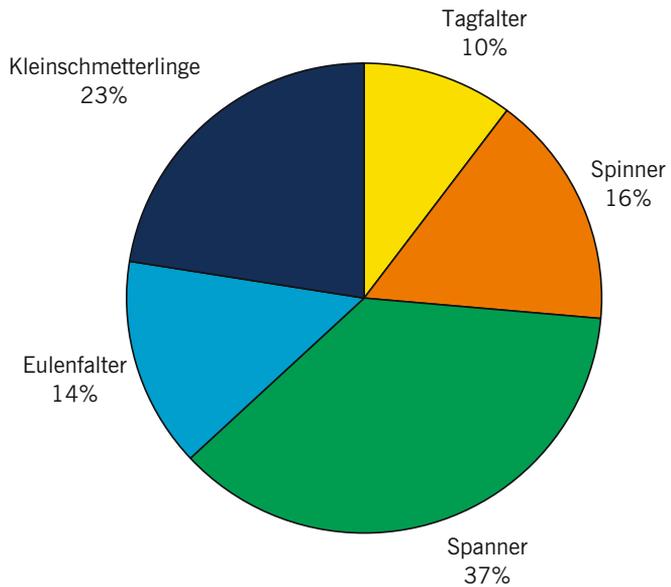


Diagramm 3: Anteile von Familiengruppen bei den Mengen.

herab, während am gegenüberliegenden Südhang der Wollige Schneeball (*Viburnum lantana*), ein Strauch sonniger Kalkstandorte, gedeiht. Hochmontane und subalpine Florenelemente finden ebenso ihre Nischen wie Pflanzen der Schluchtwälder kolliner Höhenstufen.

Es fällt auf, dass die Klamm einen auffallend hohen Anteil an Arten beherbergt, die sowohl im angrenzenden Oberösterreich als auch im südlichen Landesteil der Steiermark verbreitet sind, jedoch in den Landstrichen dazwischen (Gebirgstteile und Talandschaften der Obersteiermark) weitgehend bis völlig fehlen.

Die Bedeutung der Spitzenbachklamm als vielfältiger Lebensraum für zum Teil seltene und gefährdete Schmetterlingsarten soll an einigen Beispielen gezeigt werden. Ebenso werden in der Folge Funde diskutiert, die für die steirische Landesfauna von Bedeutung sind. Aussagen über Verbreitung der Arten beruhen auf einem Vergleich mit REICHL 1992, 1994 und MALICKY et. al. 2000.

***Monopis burmanni* PETERSEN, 1797, Tineidae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 10. 6. 2004 ein Ex. Habeler leg. Huemer det. Nach HUEMER & TARMANN 1993 nur aus Tirol in wenigen Exemplaren bekannt geworden. Erster Nachweis für die Steiermark.

***Cydia indivisa* (DANILEVSKY, 1963), Tortricidae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 10. 6. 2004 ein Ex. Habeler leg. Huemer det. Nach HUEMER & TARMANN 1993 erster gesicherter Nachweis aus der Steiermark, zuvor in Österreich von Tirol sowie Kärnten bekannt.

***Catoptria luctiferella* (HÜBNER, 1813), Crambidae**

Mit Abstand der tiefstgelegene Fundpunkt in der Steiermark. Die nächsthöheren Funde liegen von 1500 m NN aufwärts. So wurde im gut untersuchten Gebiet von Bad Mitterndorf die Art im Bereich von 700 bis 1800 m überhaupt noch nicht gefunden, erst beim Sturzhahn ab 1800 m gibt es Nachweise.

***Eudonia phaeoleuca* (ZELLER, 1846), Crambidae**

Eine montan-hochmontane Art, die in der Steiermark nur von wenigen Stellen bekannt geworden ist. Neuere Funde gibt es aus dem Gesäuse und vom Bartleck bei Bad Mitterndorf.

***Evergestis politalis* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775), Crambidae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 10. 6. 2004 zwei Exemplare. Nach KLIMESCH 1961 ist dies der dritte Nachweis aus der Steiermark. Im Jahre 2005 kam dann noch ein Exemplar von der Scheibenbauerschütt im Gesäuse hinzu. Es handelt sich um eine wenig nachgewiesene Art mit ganz eigenartiger Verbreitung: Nach HUEMER & TARMANN 1993 fehlt sie in Vorarlberg, Tirol sowie in Salzburg und im Burgenland, wurde aber in Wien

und Niederösterreich festgestellt. Aus den Südostalpen Sloweniens gibt es Nachweise von der montanen bis in die subalpine Höhenstufe.

***Thyris fenestrella* (SCOPOLI, 1763), Thyrididae**

Spitzenbachklamm, unterer Klammteil 13. 6. 2003 ein Ex., 16. 7. 2004 einige Ex. an Exkrementen saugend und 11. 8. 2004 ein Ex.. In der Steiermark ist diese gefährdete Art in den nördlichen Kalkalpen von Bad Aussee bis in die Jassingau bei Hieflau verbreitet. Landesweit liegen nur wenige aktuelle Fundmeldungen vor.

***Euthrix potatoria* (LINNAEUS, 1758), Lasiocampidae**

Spitzenbachklamm, unterer Klammteil 23. 7. 2003 ein ♂ am Licht, 10. 6. 2004 eine Raupe und 11. 8. 2004 ein ♀ am Licht. Die an feuchte Lebensräume gebundene Grasglucke ist in der Steiermark stark gefährdet und hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Süd- und Oststeiermark, wo sie bis in aktuelle Zeit nachgewiesen werden kann. In der Obersteiermark stellen die Funde in der Spitzenbachklamm den ersten Nachweis seit unbestimmter Zeit vor 1941 dar. In MACK 1985 ist ein Fund aus Gams bei Hieflau von Kiefer aus dem Jahr 1941 vermerkt.

***Hemaris fuciformis* (LINNAEUS, 1758), Sphingidae**

Spitzenbachklamm, mittlerer Klammteil 16. 7. 2004 ein Ex. im Laub der Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpina*) ruhend, also auf der Raupenfutterpflanze der Art. Der Hummelschwärmer ist in der Steiermark stark gefährdet. Im Jahr 2005 wurden die Sträucher entlang der Forststraße in der Klamm radikal ausgeholzt, auch die Heckenkirschen am Fundort. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese „Pfleßmaßnahme“ einen negativen Einfluss auf die Bestandsentwicklung dieses seltenen Tieres nimmt.

***Melitaea diamina* (LANG, 1789), Nymphalidae**

Spitzenbachklamm, 24. 7. 2003 je ein Ex. im mittleren und inneren Klammteil. Am 16. 7. 2004 im mittleren Klammteil in großer Anzahl in Gruppen von bis zu zehn Faltern an feuchten Wegstellen und an Exkrementen saugend. Die stark gefährdete Art ist in der gesamten Steiermark rückläufig. Auch die wenigen zerstreuten Vorkommen sind durch die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft bedroht.

***Eurodryas aurina* (ROTTEMBERG, 1775), Nymphalidae**

Spitzenbachklamm, unterer Klammteil 13. 6. 2003 zwei Ex., 24. 7. 2003 ein Ex. (Fotobeleug von A. & V. Neuherz). Der in der Steiermark stark gefährdete Skabiosen-Scheckenfalter war bis 1984 außer von wenigen Stellen im südlichen Landesteil nur vom Ausseer Land bekannt. H. Kerschbaumsteiner fand die Art 1985 und 1986 unweit der Spitzenbachklamm in Weißenbach an der Enns und am Buchauer Sattel.

***Lopinga achine* (SCOPOLI, 1763), Satyridae**

Spitzenbachklamm, 13. 6. 2003, 11. 6. 2004 und 16. 7. 2004 jeweils vereinzelt im gesamten Klammbereich. Der Nachweis des Gelbringfalters stellt eine Bestätigung der Angabe in KIEFER 1912 dar und ist derzeit der einzige bekannte Fundort im gesamten nördlichen Landesteil. In der übrigen Steiermark wurde die Art sonst nur noch bei Halbenrain (Bezirk Radkersburg) nachgewiesen.

***Satyrium w-album* (KNOCH, 1782), Lycaenidae**

Spitzenbachklamm, im Juli 1997 (Fotobeleg von R. Thaller), 24. 7. 2003 ein Ex. im inneren Klammteil. Die Raupe des Ulmen-Zipfelfalters lebt monophag an der Bergulme (*Ulmus glabra*). Die Art ist in der Steiermark stark gefährdet. Das Ulmensterben stellt dabei die größte Gefahr dar, ebenso die aktive Eliminierung der Ulme aus den Wirtschaftswäldern.

***Scopula umbelaria* (HÜBNER, 1813), Geometridae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 10. 6. 2004 zwei Ex. Dieser weiße Spanner trockenwarmer Offenland-Stellen ist während der letzten Jahrzehnte in der Steiermark ausgesprochen selten zu sehen gewesen. In MACK 1985 sind zahlreiche Angaben aus der Zeit vor 1965 verzeichnet, unter anderem sogar vom Schlossberg in Graz. Der Nachweis aus der Spitzenbachklamm ist daher nicht nur als Bestätigung für die Steiermark wichtig, sondern auch durch die Art des Lebensraumes bemerkenswert.

***Spargania luctuata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775), Geometridae**

Spitzenbachklamm 10. 5. 2004. Ebenfalls eine Art mit starkem Rückgang in der Steiermark. In MACK 1985 sind zahlreiche Funde verzeichnet, aber der jüngste stammt von 1953 vom Gulsenberg, alle anderen datieren vor 1940. In jüngster Zeit konnte die Art 2001 und 2002 in der Soboth bestätigt werden, allerdings in einem nicht stabilen Lebensraum.

***Martania taeniata* (STEPHENS, 1831), Geometridae**

Diese Art wurde in der Steiermark hauptsächlich an einigen Stellen der Nördlichen Kalkalpen nachgewiesen, einige Angaben stammen aus den Schladminger Tauern und zwei Meldungen aus der weiteren Umgebung von Zeltweg.

***Gagitodes sagittata* (FABRICIUS, 1785), Geometridae**

Das ist eine Art, die unter 1000 m NN an klimatisch günstigen Stellen von der Südoststeiermark bis in die obersteirischen Gebirge gefunden werden kann, aber stets selten und lokal.

***Eupithecia conterminata* (LIENIG & ZELLER, 1846), Geometridae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 10. 6. 2004. Eine nordeuropäische Art, die aber auch an einigen Stellen Mitteleuropas, wie im Ostalpenrand, lokal und selten vor-

kommt. Aus der Steiermark sind nach MACK 1985 nur zwei alte Nachweise und Albersdorf nördlich Gleisdorf von 1968 bekannt, hinzu kamen 1973 der Hörgasgraben bei Rein und 2002 zwei Stellen bei Bad Mitterndorf.

***Clostera anachoreta* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775), Notodontidae**

Spitzenbachklamm, unterer Klammteil 30. 8. 2003 eine Raupe, Imagines in allen Bereichen der Klamm am 10. 6. 2004 (F. Lichtenberger und Autoren). Von dieser Art existierte bislang nur eine alte Angabe für den nördlichen Landesteil der Steiermark (Knittelfeld, 24. 7. 1929 H. Meier).

***Tyria jacobaeae* (LINNAEUS, 1758), Arctiidae**

Spitzenbachklamm. Seit 2003 regelmäßig nachgewiesen. In allen Klambereichen können im Juni Imagines und von Juli bis August die Larvalstadien in großer Anzahl beobachtet werden. Die Raupen fressen in der Klamm an Blättern der Pestwurz-Arten (*Petasites albus*, *P. paradoxus*). Das Vorkommen des Jakobskraut-Bärenspinners in der Spitzenbachklamm ist insofern äußerst bemerkenswert, als die Art in der Steiermark als ausgestorben galt (HUEMER, REICHL und WIESER 1994). Alte Angaben stammen vom Johnsbachtal, Münichtal östlich von Leopoldsteiner-See (2. 7. 1936), Gesäuse - Haindlkar (9. 6. 1946) und von der Spitzenbachklamm (alle Angaben in MACK 1985).

***Trichosea ludifica* (LINNAEUS, 1785), Noctuidae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 4. 7. 2005. Eine attraktive Art, die nicht allzu oft nachgewiesen wird. Der Grund liegt nach bisherigen Beobachtungen darin, dass die Tiere nicht so leicht mit Lichtquellen anzulocken sind. Bei zu hellem Licht landen die Tiere bereits vor Erreichen des Leuchtgerätes und können daher leicht übersehen werden.

***Moma alpium* (OSBECK, 1778), Noctuidae**

Spitzenbachklamm, Brückenkehre 10. 6. 2004 zwei Ex. und 4. 7. 2005 drei Exemplare. Diese Art wurde in der Steiermark nördlich der Mur-Mürz-Furche nur einmal von Gröbming, Kulmleiten angegeben (MACK 1985). Da diese Angabe laut Quelle von Herrn Mack sen. stammt (es ist kein Datum angeführt), dürften die aktuellen Nachweise wohl die ersten seit vielen Jahrzehnten sein. Die Art ist ansonsten in der Steiermark auf den südlichen Landesteil beschränkt, ihr Verbreitungsgebiet reicht aber im Südosten Oberösterreichs bis an die steirische Grenze heran.

Dank

Die Verfasser danken Hofrat DI Dr. Jürgen Thum, Forstdirektor i.R. der Landesforste für freundliche Unterstützung und Hinweise, Franz Lichtenberger, Reinhard Thaller, Tone Lesar, DI Anton Koschuh und dem Ehepaar Neuherz für die Überlassung ihrer Falterfunddaten sowie allen Teilnehmern an den steirischen Entomologentagen (Spitzenbachklamm, 10. bis 13. 6. 2004). Weiters gilt der Dank Mag. Michael Seidl, Land Steiermark, Fachabteilung 13 C Naturschutz, für die Erteilung notwendiger Genehmigungen.

Literatur

- HUEMER P. & TARMANN G. 1993. Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). – Veröff. Mus. Ferdinandeum, 73, Beilageband 5, 224 pp.
- HUEMER P., REICHL E.R. & WIESER C. 1994 (Hrsg.). Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Österreichs (Macrolepidoptera). – In: GEPP J. (Hrsg.). Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Grüne Reihe BM Umwelt, Jugend u. Fam., 2: 215–264.
- HOFFMANN F. & KLOS R. 1914-1923. Die Schmetterlinge Steiermarks I-VII. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 50: 184–323; 51: 249–441; 52: 91–243; 53: 47–209; 54: 89–160; 55: 1–86; 59: 1–66.
- HÖTTINGER H., PENNERSTORFER, J. 2005. Rote Liste der Tagschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). – In: ZULKA K.P. (Hrsg.). Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. – Grüne Reihe Lebensministerium, 14/1: 313–354. – Böhlau, Wien/Köln/Weimar.
- KERSCHBAUMSTEINER H. 1997. Die Spitzenbachklamm bei St. Gallen – ein steirisches Tal der Schmetterlinge. – Da schau her. Beiträge aus dem Kulturleben des Bezirkes Liezen, 18(2): 12–13.
- KERSCHBAUMSTEINER H. 2005. Forschungsarbeit im Schmetterlingstal. – Eisenwurz-Berichte 2005: 16–17.
- KIEFER H. 1912. Macrolepidopterenfauna des steirischen Ennstales. 1. Nachtrag. – Int. Z. Guben, 5(44): 314–358.
- KLIMESCH J. 1961. Ordnung Lepidoptera. I. Teil: Pyralidina, Tortricina, Tineina, Eriocraniina und Micropterygina. – In: FRANZ H. Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, 2: 481–789. – Wagner, Innsbruck.
- LIEB K. 1991. Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz, 20: 1–30.
- MACK W. 1985. Lepidoptera II. Teil: Rhopalocera, Hesperiiidae, Bombyces, Sphinges, Noctuidae, Geometridae. – In: FRANZ H. (Hrsg.). Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, 5: 1–484. – Wagner, Innsbruck.
- MALICKY M., HAUSER E., HUEMER P. & WIESER C. 2000. Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs: Noctuidae sensu classico. – Stapfia, 74, 274 pp.
- PROHASKA K. & HOFFMANN F. 1924-1929. Die Schmetterlinge Steiermarks, VIII-X. Die Kleinschmetterlinge. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 60; 63: 165–198; 64/65: 272–321.

REICHL E.R. 1992. Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs Band 1. Lepidoptera – Diurna. Tagfalter. – In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hrsg. vom Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Linz, 110 pp und 10 Tafeln.

REICHL E.R. 1994. Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs Band 2. Lepidoptera – Spingees/Bombyces. Schwärmer- und Spinnarartige Nachtfalter. – Hrsg. Vom Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Linz, 176 pp und 8 Tafeln.

Anschrift der Verfasser:

Herbert KERSCHBAUMSTEINER
Lindengasse 4e
8501 Lieboch
Austria
hkbs@aon.at

DI Heinz HABELER
Auersperggasse 19
8010 Graz
Austria

Gerhard STIMPFL
Hauptstraße 92
8740 Zeltweg
Austria
gerhard.stimpfl@aon.at

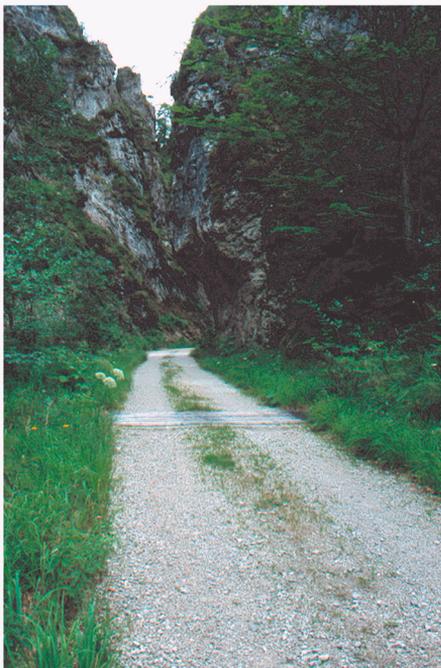
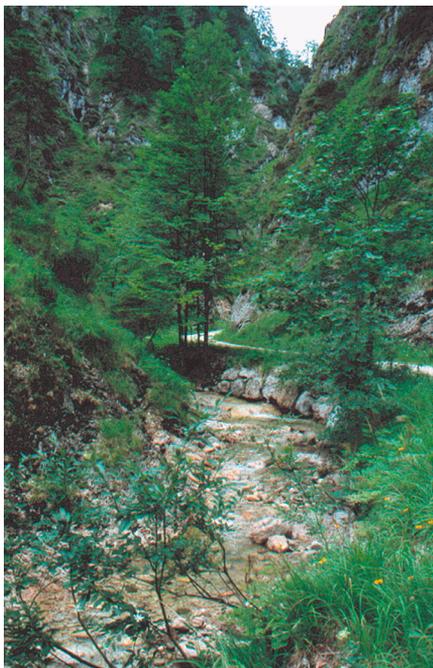
Fototafel 1

Abb. 1 (oben links): Spitzenbachklamm im mittleren Abschnitt, der sich aus Hauptdolomit aufbaut. Der Bach ist nur im Bereich der Forststraße durch Steinschüttungen befestigt.

Abb. 2 (oben rechts): Artenreiche Gebüschfluren entlang des Spitzenbaches bilden den Lebensraum für viele Schmetterlingsarten.

Abb. 3 (unten links): Pestwurzfluren im inneren Klammbereich. Der Weg wurde hier nie zur Forststraße ausgebaut und zeigt sich daher noch sehr urtümlich und naturbelassen. An den Blättern der Alpenpestwurz *Petasites paradoxus* leben die Raupen des Jakobskrautbären *Tyria jacobaeae*.

Abb. 4 (unten rechts): Diese Engstelle zwischen vorderem und mittlerem Klammabschnitt bildet auch die geologische Grenze zwischen Gosauschicht (im Vordergrund) und Hauptdolomit.



Fototafel 2

Abb. 5 (oben links): Imago des Jakobskrautbären *Tyria jacobaeae*.

Abb. 6 (oben rechts): Gelbringfalter *Lopinga achine* am überhängenden Dolomittfels ruhend.

Abb. 7 (Mitte links): Perlgrasfalter *Coenonympha arcania*.

Abb. 8 (Mitte rechts): Brauner Bär *Arctia caja*.

Abb. 9 (unten links): Der Große Schillerfalter *Apatura iris* (♀), einer der prächtigsten Tagfalter der Spitzenbachklamm.

Abb. 10 (unten rechts): Grasglucke *Euthrix potatoria*.



Fototafel 3

Abb. 11 (oben links): Anflug am Leuchtgerät am 10. 6. 2004. Im Rahmen der steirischen Entomologentage wurden in der Spitzenbachklamm an über zehn verschiedenen Plätzen Leuchttürme zum Anlocken von nachtaktiven Schmetterlingen errichtet.

Abb. 12 (oben rechts): Gabelschwanz *Cerura vinula*.

Abb. 13 (Mitte links): Aurofalter *Antocharis cardamines* (♂).

Abb. 14 (Mitte rechts): Mohrenfalter *Erebia euryale*.

Abb. 15 (unten links): Nagelfleck *Agria tau*.

Abb. 16 (unten rechts): Braunauge *Lasiommata marea*.

Fotos: Abb. 1–9, 11–19, H. Kerschbaumsteiner; Abb. 10, H. Habeler.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joannea Zoologie](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [08](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschbaumsteiner Herbert, Habeler Heinz, Stimpfl Gerhard

Artikel/Article: [Zwischenbericht zum Stand der Erforschung der Schmetterlingsfauna der Spitzbachklamm bei Sankt Gallen in der Steiermark \(Lepidoptera\). 17-28](#)